

Stellenwert psycho-kognitiver Belastungsparameter am Arbeitsplatz durch eap@

Milan Kalabic^a,
Peter Winzeler^b

^a Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie FMH, Chefarzt
Klinik Teufen

^b Facharzt für Allgemeinmedizin
FMH, Regionaler Ärztlicher Dienst
Ostschweiz, Stein AR

Einleitung

In der Versicherungs- und Arbeitsmedizin hat die ärztlich beurteilte Arbeitsfähigkeit (AF) eine herausragende Bedeutung. Die AF ist *der* zentrale Entscheidungsparameter der Sozialversicherungen für die Zusprache oder Ablehnung von beruflichen Massnahmen, Taggeldern sowie Invaliden- und beruflichen Vorsorgeten.

Es ist wichtig, sich zu vergegenwärtigen, dass sich die AF immer auf eine bestimmte Tätigkeit und damit auf einen konkreten Arbeitsplatz (AP) bezieht. Ist das Anforderungs- und Belastungsprofil des zur Diskussion stehenden AP jedoch nicht bekannt, kann die AF einer gesundheitlich eingeschränkten Person nicht mit der medizinisch notwendigen Sorgfalt beurteilt werden.

Oft geschieht die Ermittlung von Anforderungs- und Belastungsprofilen von AP mit Hilfe von standardisierten Fragebogen durch ergonomisch geschultes Personal. Der Schwerpunkt der Erhebungen liegt i. d. R. auf Belastungen des Bewegungsapparates, z. B. Tragen, Heben und Verschieben von Gewichten oder Lasten. Zusätzlich werden Belastungen durch ergonomisch ungünstige Körperhaltungen/-positionen und physikalische Reize wie z. B. Lärm, Kälte, Gase oder Vibrationen erfasst sowie die Arbeits- und Schichtzeiten aufgelistet. Das Resultat einer solchen Analyse ist i. d. R. ein somatisch betontes Anforderungs- und Belastungsprofil des AP.

Als Standarderhebungsinstrument der Belastungen am AP und der Fähigkeiten von Reha-Patientinnen und -Patienten in der Bundesrepublik Deutschland dürfen wohl IMBA (Integration von Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt) und MELBA (Merkmalprofile zur Eingliederung Leistungsgewandelter und Behinderter in Arbeit) gelten. Diese Programme vergleichen standardisiert erfasste Leistungsprofile von Personen mit Anforderungs- und Belastungsprofilen von Arbeitsplätzen. Je besser sich die Profile decken, desto geeigneter erscheint der AP für eine bestimmte Person. Obwohl bei IMBA und MELBA psycho-kognitive Aspekte – sogenannte Schlüsselqualifikationen – erfasst werden, liegt der Schwerpunkt insgesamt doch deutlich auf dem Bewegungsapparat.

Zusammengefasst waren die versicherungs- und sozialmedizinische und damit gesellschaftspolitische Wichtigkeit der Thematik, die Arbeits-

Zusammenfassung

Eap@ ist eine ergonomische Arbeitsplatzanalyse, die zu gleichen Teilen somatische und psycho-kognitive Anforderungs- und Belastungsfaktoren eines Arbeitsplatzes erfasst. Damit werden die in der Regel vernachlässigten psycho-kognitiven Aspekte eines Arbeitsplatzes gebührend erfasst. Eap@ ermöglicht, anspruchsvolle Fragen von Belastungen am Arbeitsplatz im Rahmen der medizinischen Rehabilitation, beruflichen Wiedereingliederung, Bestimmung der Arbeitsfähigkeit und der medizinischen Begutachtung zu beantworten. Weitere potentielle Nutzniesser von eap@ sind sozial- und versicherungsmedizinische Instanzen, praktizierende Ärztinnen/Ärzte und Arbeitgeber.

platzspezifität der Arbeitsfähigkeit und das Vernachlässigen von psycho-kognitiven Faktoren bei klassischen Arbeitsplatzanalysen für uns Grund genug, eine somatisch und psycho-kognitiv ausgewogene ergonomische Arbeitsplatzanalyse – und damit eap@ – zu entwickeln. Wir konzentrieren uns bewusst auf eine ausgewogene Analyse des AP und liessen medizinische Aspekte von Arbeitnehmenden beiseite – was gleichsam die Stärken und Schwächen von eap@ illustriert.

Klinische Implikationen von psycho-kognitiven Faktoren am Arbeitsplatz

Die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit (AF) aus psychiatrisch-psychosomatischer Sicht basiert auf anamnestischen und fremdanamnestischen Informationen und der Analyse des Krankheitsverlaufs sowie der vorhandenen psychopathologischen Merkmale. Unter der Ärzteschaft besteht jedoch kein Konsens, welche Kriterien mit welcher Gewichtung für die Beurteilung der AF zu berücksichtigen sind. Somit beruht die psychiatrisch-psychosomatisch beurteilte AF vorwiegend auf der Erfahrung des Arztes. Dies ist wohl ein Hauptgrund, warum die beurteilten AF/AUF von den Betroffenen, wie z. B. Versicherungsfachleuten, Gutachterinnen, Rechtsvertretern der ver-

Korrespondenz:
Fredy Grütter
Klinik Teufen
Abt. Ergonomie
CH-9053 Teufen AR
fg@klinikteufen.ch

sicherten Personen und Gerichten, eine attestierte AF/AUF oft in Frage stellen.

Zusätzlich sind für die Beurteilung der AF vorhandene Defizite und verbleibende Ressourcen zu berücksichtigen. Defizite und Ressourcen per se sagen jedoch noch nichts über die AF/AUF aus. Sie sind für die Beurteilung der AF mit den Anforderungen und Belastungen am Arbeitsplatz in Beziehung zu setzen. Somit geht es zentral darum, die Auswirkung von Diagnosen, Befunden, Defiziten und Ressourcen auf die ausgeübte Tätigkeit herauszuarbeiten. Dies setzt voraus, dass dem ärztlichen Beurteiler der Arbeitsplatz des Patienten sowie die Anforderungen und Belastungen am AP auch bekannt sind.

Chronifizierte Schmerzen sind ein illustratives Beispiel für obige These. Solche Patienten sind oft mit einem breiten Spektrum ihrer Empfindungen und Gefühle konfrontiert, mit dem Resultat, dass sie sich von den Gefühlen überwältigt erleben und ihnen der Mut entwindet, das eigene

Leben selbständig zu steuern. Ein solcherart regressives Verhalten bedeutet nicht automatisch Arbeitsunfähigkeit, insbesondere nicht, wenn es die Arbeitsplatzsituation erlaubt, vorhandene Ressourcen auszuschöpfen und potentiell AUF-relevante Defizite zu kompensieren. Um solch differenzierte Überlegungen anstellen zu können, ist es notwendig, das Anforderungs- und Belastungsprofil des AP zu kennen.

Detaillierte Kenntnisse des AP sind auch für eine optimale Therapie im Rahmen der beruflichen Eingliederung notwendig. Nur im Wissen um die Anforderungen und Belastungen am AP ist es möglich, AP-relevante Ressourcen auszunützen, realistische Eingliederungsziele zu setzen und motivationsfördernde Erlebnisse zu ermöglichen. Aus psychiatrisch-psychosomatischen Sicht kann die AF durch folgende Parameter beeinträchtigt sein:

- Störungen der/des
 - Konzentration und Konzentrationsbelastbarkeit;
 - Gedächtnisleistung und Aufmerksamkeit;
 - Handlungsplanung und -durchführung;
 - selektiven Wahrnehmung;
 - Antriebs und Motivation.

Beeinträchtigung der/des

- selbstkritischen Urteilsfähigkeit;
- kognitiven Flexibilität und Umstellungsfähigkeit;
- Durchhaltevermögens und Ausdauer;
- Sozialverhaltens, Affektkontrolle, Frustrations- und Kritiktoleranz;
- emotionalen Belastbarkeit und Teamfähigkeit.

In der psychiatrisch-psychosomatischen Praxis zeigen Patienten oft eine Vielzahl der erwähnten Defizite. Um ressourcenbasiert zu therapieren, die berufliche Eingliederung zu unterstützen und die AF/AUF korrekt beurteilen zu können, ist es notwendig, dass insbesondere die psycho-kognitiven Anforderungen und Belastungen am AP detailliert bekannt sind. Mit der ausgewogenen ergonomischen Arbeitsplatzanalyse eap@ haben wir versucht, die klinische Realität weitgehend zu berücksichtigen und die bis anhin bestehende psycho-kognitive Lücke zu schliessen.

Die von uns bislang durchgeführten Arbeitsplatzanalysen haben ihren klinischen und versicherungsmedizinischen Nutzen klar bewiesen. Eine weitere Erkenntnis ist zudem, dass die Kenntnis der somatischen Anforderungen am AP keine Rückschlüsse auf die psycho-kognitiven Belastungen am AP erlaubt. Sowohl bei körperlich wenig belastenden als auch bei stark belastenden AP können unabhängig davon markante psycho-kognitive Anforderungen bestehen.

Abbildung 1

Zwei der zehn Bilder einer AP-Fotodokumentation.

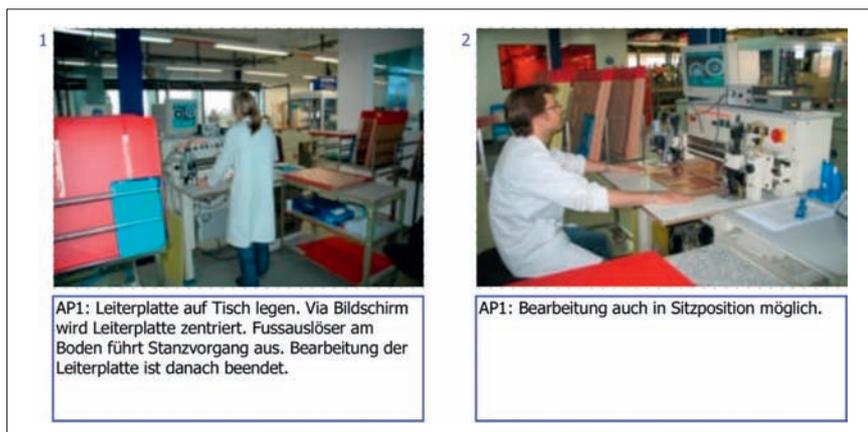


Abbildung 2

Netzgrafik des somatischen Arbeitsplatzprofils (Graduierung nach SIM, Tab. 1).

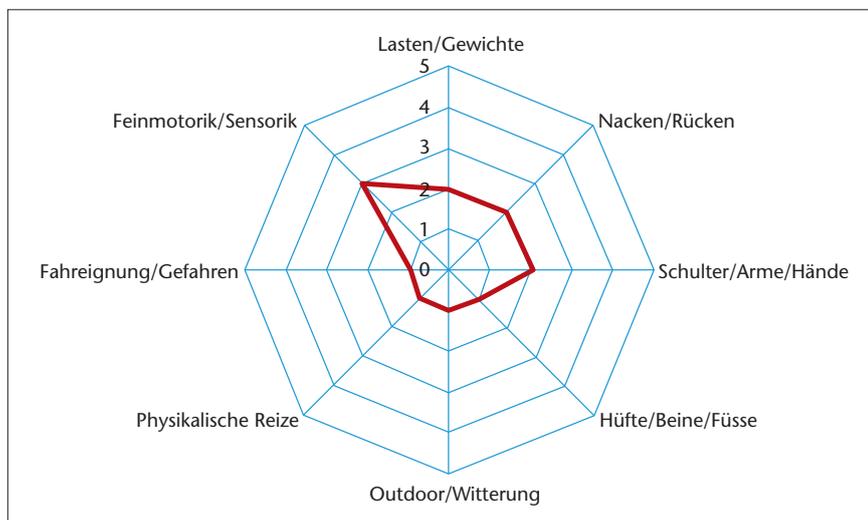


Abbildung 3
Netzgrafik des psycho-kognitiven Arbeitsplatzprofils (Graduierung nach SIM, Tab. 1).

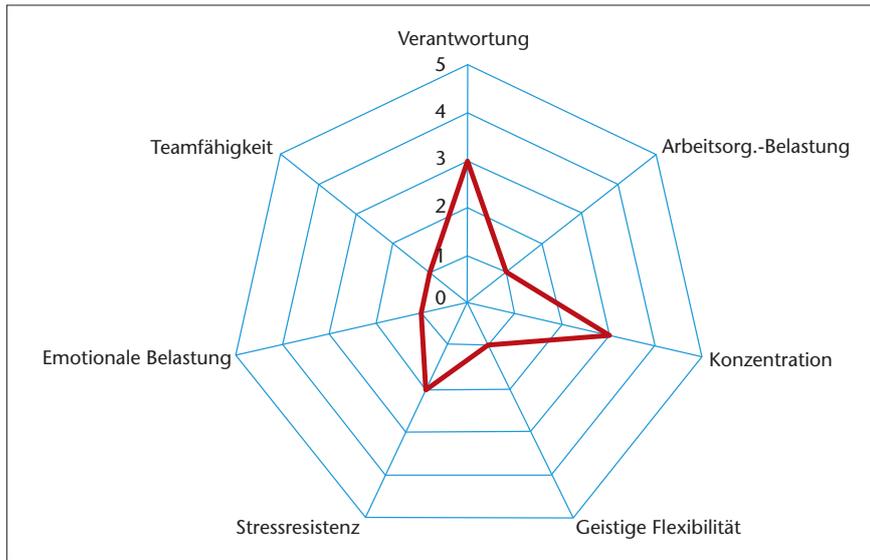


Abbildung 4
Beispiel des somatischen Themenblocks «Gewichte/Lasten bewegen».

Gewichte/Lasten bewegen:

Übliche Gewichtslimits für Lasten tragen/heben bis Tischhöhe

Kurzzeitige maximale Gewichtsbelastung

Häufigkeit von Gewichte tragen/heben

Häufigkeit von Lasten schieben

Häufigkeit von Überkopparbeiten

Häufigkeit von Tätigkeiten mit Kraftanwendung der Hände/Finger

Kommentar:

Die höchste Traglast beträgt ca. 5 kg (Stahlplatten), die Leiterplatten wiegen ca. 1 kg. Zum Verschieben der mit Stahl- oder Leiterplatten beladenen Rollwagen (Bild 6) werden zwei Personen benötigt.

Abbildung 5
Beispiel des psycho-kognitiven Themenblocks «Stressresistenz».

Stressbelastung - Der AP erfordert/beinhaltet:

Arbeit unter Zeitdruck/Hohes Arbeitstempo

Wenig Zeit für Umstellungen/schnelles Agieren, Reagieren

Nichtselbständig bestimmbares Arbeitstempo

Störungen/Unterbrechungen während Arbeitsablauf/Tätigkeit

Konflikt gegenläufiger Ziele (Menge/Qualität/Zeit)

Exaktes Einhalten von Arbeits-/Schutzanweisungen

Kommentar:

Der AP verlangt exaktes Arbeiten. Vorgaben bezüglich Arbeitsmenge und Zeit bestehen nicht.

Ergonomische Arbeitsplatzanalyse eap@

Eap@ umfasst:

- Dokumentation des AP mit Fotos und Text (Abb. 1);
- zusammenfassende Beschreibung und Bewertung des AP aus ergonomischer Sicht;
- Erfassung und Bewertung des somatischen Anforderungs- und Belastungsprofils des AP (Abb. 2 und 4);
- Erfassung und Bewertung des psycho-kognitiven Anforderungs- und Belastungsprofils des AP (Abb. 3 und 5).

Eap@ erfasst die somatischen und psycho-kognitiven Anforderungs- und Belastungsfaktoren eines Arbeitsplatzes (AP) zu gleichen Teilen mit einem einheitlichen Grundraster (Abb. 4 und 5). Pro Themenblock werden repräsentative Items standardisiert nach Häufigkeiten/Intensitäten erfasst. Als Skala wird die Einteilung der SIM (Swiss Insurance Medicine) verwendet (Tab. 1).

Zusätzlich nimmt der Ergonomieexperte eine freie Bewertung jedes Themenblocks aus ergonomischer Sicht vor. Dies hat den Vorteil, dass mit einer begrenzten Anzahl der repräsentativen Items dank der freien Bewertung dennoch jede individuelle AP-Situation fachgerecht beurteilt werden kann.

Die *somatischen Themenblöcke* gliedern die Anforderungen/Belastungen am AP in:

- Lasten/Gewichte bewegen (Abb. 4);
- Nacken/Rücken;
- Schulter/Arme/Hände;
- Hüfte/Beine/Füsse;
- Outdoor/Witterung;
- physikalische Reize;
- Fahreignung/Gefahren;
- Feinmotorik/Sensorik.

Die *psycho-kognitiven Themenblöcke* erfassen folgende Anforderungen/Belastungen am AP:

- Verantwortung;
- arbeitsorganisatorische Belastung;
- Konzentration;
- geistige Flexibilität;
- Stressresistenz (Abb. 5);
- emotionale Belastung;
- Teamfähigkeit.

Tabelle 1

SIM-Skala nach Häufigkeiten/Intensitäten der repräsentativen Items.

1 Nie/selten	0-5%	0-½ h
2 Manchmal	6-33%	½-3 h
3 Oft	34-66%	3-5½ h
4 Sehr oft	67-100%	5½-8 h